



„TomTom & Tulpen“

Nach vier Jahren im Amt wird S. E. Marnix Krop, Botschafter des Königreichs der Niederlande in Berlin, im August Deutschland verlassen. BUSINESS & DIPLOMACY fragte ihn nach dem Stand der niederländisch-deutschen Beziehungen in der Wirtschaft und im Fußball und über den sinnvollsten Reiseweg von Berlin nach Den Haag.

HERR BOTSCHAFTER, DIE NIEDERLANDE UND DEUTSCHLAND ZÄHLEN GEGENSEITIG ZU DEN HAUPTHANDELSPARTNERN, DIE WIRTSCHAFTSBEZIEHUNGEN SIND SO GUT UND SO EINGESPIELT, DASS KAUM DARÜBER GESPROCHEN WIRD. KÖNNEN SIE DAMIT ZUFRIEDEN SEIN?

24 Prozent unseres Exports geht nach Deutschland, allein von den landwirtschaftlichen Exporten sind es 28 Prozent. Die große Mehrheit der Deutschen weiß das nicht, sie denken eher an China oder Russland. Wir haben einen Marktanteil von 9,4 Prozent am deutschen Import und China als größten Importeur überholt. Zum Zweiten ist die niederländische Privatwirtschaft bei weitem der größte ausländische Investor in Deutschland mit über 120 Milliarden Euro und über 600.000 Arbeitsplätzen. Nummer zwei sind die USA.

Umgekehrt sind wir der drittgrößte Exportmarkt für Deutschland. Deutschland ist auch ein großer Investor in den Niederlanden mit etwa 25.000 Arbeitsplätzen. Rotterdam ist nicht nur der größte Seehafen für Deutschland und größer als alle deutschen Seehäfen zusammen. Wir haben eine wirtschaftliche Beziehung, die uns zum größten Länderpaar in der Welt macht, nach USA/Kanada. Das ist gut, aber nicht gut ist, dass es keiner weiß.

WAS DENKEN DIE NIEDERLANDE DAGEGEN ZU UNTERNEHMEN?

Die Wirtschaftsbeziehungen beschränken sich mehr oder weniger auf den Westen des Landes: Nordrhein-Westfalen, Niedersachsen, Hamburg, teilweise auch Rheinland-Pfalz. Aber das Wachstum in Deutschland ist im Süden. Wir haben, wie gesagt, 9,4 Prozent Marktanteil in Deutschland, aber im Süden, wo

das Wachstum ist, nur etwa 6,5 Prozent. Das ist der Grund, dass König und Königin am 3. und 4. Juni die Reise einer Wirtschaftsdelegation nach Südhessen und Baden-Württemberg begleitet haben. Es geht wirtschaftlich nicht nur ums Verkaufen, sondern um die Anknüpfung von Beziehungen, damit die Entwicklung von Produkten zusammen angefasst wird. Das ist zum Beispiel sehr wichtig in der Automobilindustrie oder der Medizintechnik. Etwa 100 niederländische Unternehmen waren bei der Reise vertreten, aus den Branchen Automotive, Medizintechnik, Landwirtschaft, Energie, Luftfahrt, Kreativwirtschaft.

WIE KOMMT ES, DASS DER SÜDEN SO SEHR VERNACHLÄSSIGT WORDEN IST?

Es ist eine Kombination von Geographie und Geschichte. Es hat seit Jahrhunderten einen sehr dichten Verkehr zwischen

den Niederlanden und dem Rhein nebst seinen Anrainern gegeben. Bayern und Baden-Württemberg liegen weiter weg. Auch in der deutschen Wirtschaftsgeschichte haben das Rheinland und das Ruhrgebiet lange Zeit eine überragende Stellung eingenommen. Bayern und Baden-Württemberg haben sich erst in den letzten 50 Jahren so stark entwickelt. Hamburg ist besonders wichtig, weil es ein Seehafen ist, über den 40 Prozent des niederländischen Imports gehen. Süddeutschland ist also relativ neu als Zentrum der industriellen Entwicklung. Wir sind davon überzeugt, dass es große Möglichkeiten gibt.

AN WELCHE BRANCHEN DENKEN SIE, UM DIE BEZIEHUNGEN BESSER ZU ENTWICKELN?

Es ist wichtig zu verstehen, dass die Niederlande mehr sind als Tulpen und Tomaten, sondern dass wir ein tüchtiges Industrieland mit großen Unternehmen und einem beträchtlichen Mittelstand sind. Zwei Beispiele: In der niederländischen Automobilindustrie mit mehr als 20 Milliarden Euro Umsatz arbeiten 50.000 Menschen. Ein deutsches Auto wird durchschnittlich zu über 20 Prozent in den Niederlanden produziert. BMW hat sich für die Produktion von Minis in Born entschieden. Das ist ein Zeichen, dass BMW unsere industrielle Kultur schätzt. Medizintechnik ist eine weitere Hauptstütze der niederländischen Industrie.

Hinzu kommt, dass die Aufmerksamkeit für die Industrie wieder zunimmt, denn die Finanzkrise hat gezeigt, dass man sich verwundbar macht, wenn man nur auf Dienstleistungen, den Finanzsektor und Dotcom setzt. Das ist eine der Lehren, die die niederländische Regierung gezogen hat. Sie setzt wieder mehr auf industrielle Strukturen. Da ist die Verbindung zu Deutschland eine logische Folge.

WIE SIEHT ES MIT DER ZUSAMMENARBEIT VON WIRTSCHAFT UND WISSENSCHAFT AUS?

Nicht ohne Grund wurde die Reise von König und Königin außer von der Ministerin für Außenhandel auch von der Ministerin für Bildung und Forschung begleitet. Wissenschaftlich sind wir ein sehr starkes Land, und Deutschland hat ebenfalls eine sehr starke Forschungskultur. Ein erheblicher Teil davon befindet sich im Süden mit engen Verbindungen zur Wirtschaft. Wo Wirtschaft und Wissenschaft eng miteinander arbeiten spielt sich die Zukunft ab. Darauf setzen wir, wenn wir auf Süddeutschland setzen. So wie Bayern das Motto Laptop und Lederhosen hat, so haben wir TomTom und Tulpen.

HAT DIE REDE DES BUNDESPRÄSIDENTEN ZUM BEFREIUNGSTAG AM 5. MAI IN BRED A UND DASS DER KÖNIG SEHR BALD NACH SEINER AMTSÜBERNAHME NACH DEUTSCHLAND GEREIST IST DEN NIEDERLÄNDISCH-DEUTSCHEN BEZIEHUNGEN EINEN WEITEREN SCHUB GEGEBEN?

Die Beziehungen sind sehr gut und werden immer besser, und es gibt noch viel Raum für Verbesserungen. Bei der Bevölkerung hat sich das entscheidend bei der Fußball-WM 2006 abgespielt. Dass die Niederländer die deutsche Mannschaft unterstützt haben, hatte es bis dahin nicht gegeben. Wir dachten immer, die gewinnen zwar, aber das ist nicht gerecht. Die deutsche Mannschaft und der deutsche Fußball haben sich in den letzten zehn Jahren wunderschön entwickelt. Es ist eine Mannschaft mit Farbe geworden. Und wir spielen jetzt deutscher als früher. Die Rede des Bundespräsidenten bestätigt die gute Entwicklung. Er hat in respektvoller Weise gute Dinge gesagt. Er sprach nicht nur als Amtsträger, sondern auch als Mensch. Dass der König und die Königin so schnell

nach Deutschland gekommen sind, zeigt, wie gut und wie wichtig die Beziehungen zu Deutschland für uns sind.

SIE WERDEN IM AUGUST DEUTSCHLAND VERLASSEN. WELCHE EINDRÜCKE WERDEN SIE MITNEHMEN, WAS WAREN DIE BESONDEREN MOMENTE?

Der niederländische Schriftsteller Harry Mulisch hat einmal gesagt: Die Niederländer und die Deutschen sind einander sehr nah, sie stehen mit dem Rücken zueinander. Das gilt nicht für die Grenzregion, aber im Großen und Ganzen ist es wahr. Und da ändert sich etwas. Das zeigt sich in der Öffentlichkeit, bei den politischen Eliten, in der Wirtschaft, im kulturellen Bereich, in beiden Ländern. Ich sehe eine sehr interessante Entwicklung in der Zukunft. Was war das Schönste, abgesehen von der Rede von Bundespräsident Gauck? Der Staatsbesuch der Königin 2011, weil er klar machte, wie groß das Interesse am vereinigten Deutschland geworden ist.

DAS SAGEN SIE ALS BOTSCHAFTER. WAS WÜRDEN SIE SAGEN ALS MARINIX KROP?

Es war eine angenehme Zeit, ich finde Deutschland ein herrliches Land. Es ist im Süden anders als im Westen. Höhepunkt war, dass mich Louis van Gaal für ein Training bei Bayern München eingeladen hat.

WIE REISEN SIE ZURÜCK? TYPISCH NIEDERLÄNDISCH MIT DEM FAHRRAD?

Ja, mit dem Fahrrad, zusammen mit meiner Frau. Es war ihre Idee. Wir könnten das Flugzeug nehmen oder das Auto. Aber warum machen wir das nicht langsamer, um mit den Sinnen vom Land Abschied zu nehmen? Wir werden von Berlin nach Den Haag fahren, das wird wahrscheinlich drei Wochen dauern.

Interview: Rainer Schubert



TERMINE
2013

**ANZEIGENTERMIN VERPASST?
BUCHEN SIE JETZT FÜR UNSERE
HERBSTAUSGABE:**

**ANZEIGENSCHLUSS:
26. AUGUST 2013**

KONTAKT

Frank Schüttig
Tel.: 030/84 31 16 29
Fax: 030/84 31 16 28
Mobil: 0173-206 47 26
schuettig@t-online.de